

Antrag

Initiator*innen: LPT // Protokoll

Titel: Gemeinsam besser wohnen

Votum der Antragskommission

Debatte

Antragstext

1 *Der Landesparteitag der SPD Sachsen möge beschließen und an die SPD Fraktion im*
2 *sächsischen Landtag weiterleiten:*

3 Die Wohnungsnot in den Großstädten ist vorhanden und wird noch weiter zu nehmen.
4 Wir setzen uns dafür ein, dass der innerstädtische Wohnungsbau stärker auf das
5 gemeinsame Wohnen fokussiert wird.

6 Über Bebauungspläne und den Neu- bzw. Umbau durch kommunale
7 Wohnungsgesellschaften sowie Förderprogramme auf Landes- und Bundesebene greifen
8 wir in diese Fehlentwicklung ein, um künftig größere, clusterfähige Wohnungen
9 für Familien und Wohngemeinschaften stärker in den Fokus zu nehmen. Förderung
10 und Ausbau von Klein- und Kleinstwohnungen lehnen wir jedoch ab.

11
12 „Bei kooperativen Bau- und Wohnformen (sogenannte Baugemeinschaften u.a.),
13 welche gemeinsam zur Selbstnutzung Wohnraum planen, bauen oder sanieren und
14 wieder nutzbar machen, steht das gemeinschaftliche Wohnen ebenfalls im
15 Vordergrund. Oftmals unterstützen solche Gruppen zudem aktiv die Stadtteilarbeit
16 oder stellen Räumlichkeiten für soziale und kulturelle Zwecke zur Verfügung. Wir
17 begrüßen, dass der Freistaat Sachsen im Rahmen der Förderung „Familienwohnen“
18 inzwischen Baugemeinschaften mit einer Zwischenfinanzierung beim Erwerb von
19 Grundstücken unterstützt, und mit dem Landeshaushalt auf Antrag der SPD-

20 Landtagsfraktion ab diesem Jahr Geld für eine landesweite Beratungsstruktur
21 bereitsteht. Zusätzlich kann bei gemeinschaftlichen Bau- und Wohnprojekten der
22 Mehraufwand für gemeinschaftlich genutzte Wohnflächen im Rahmen des sozialen
23 Wohnungsbaus gefördert werden.

24 Mehr Gemeinschaft ist ein wachsendes Bedürfnis in den sächsischen Städten und
25 Gemeinden. Solche kooperativen Projekte können helfen, trotz steigender
26 Grundstückspreise Wohneigentum zu bilden und Familien im ländlichen Raum zu
27 halten. Sie tragen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei und werden von der
28 SPD Sachsen daher unterstützt.

29
30 Die Antwort profitorientierter Wohnungsunternehmen auf Wohnungsmangel sind in
31 der Regel kleine und kleinste Wohnungen bis hin zum Micro-Appartment. Warum? Die
32 Gewinnmargen sind höher. Außerdem werden sich Mieter*innen auf Grund des
33 unpersönlichen Wohnens weniger organisieren. Dabei liegen die Nachteile auf der
34 Hand: Verschwendete Wohnfläche in Form von vielfach installierten Kleinstküchen-
35 /bädern und die Vereinsamung der Bewohner*innen. Anstatt funktionale Räume
36 gemeinsam zu nutzen und frei werdende Flächen für gemeinschaftliche, wohnliche
37 Räume zu nutzen, werden die Mieter*innen in immer kleineren Zellen voneinander
38 separiert.

39 Warum sollten Wohngemeinschaften nicht auch nach Ausbildung und Studium eine
40 sinnvolle Alternative zum angespannten Wohnungsmarkt sein? Bedarf und Interesse
41 an Senior*innen- oder Berufstätigen-WGs steigen. Das Angebot jedoch nicht.

42 Über Bebauungspläne und den Neu- bzw. Umbau durch kommunale
43 Wohnungsgesellschaften sowie Förderprogramme auf Landes- und Bundesebene greifen
44 wir in diese Fehlentwicklung ein, um künftig größere, clusterfähige Wohnungen
45 für Familien und Wohngemeinschaften stärker in den Fokus zu nehmen. Förderung
46 und Ausbau von Klein- und Kleinstwohnungen lehnen wir jedoch ab